

Entwurf

der

Zeichnungen zu der ersten Hälfte

des

Elementarbuches

für

Gönner, Freunde und Zeichner.



Man wird einsehen, daß dieser Bogen nicht gedruckt, sondern geschrieben sey, und daß ich nicht nur dem Herrn Daniel Chodowiesky, welcher zu vielen Platten die Zeichnungen macht, sondern auch Gönnern und Freunden von Einsicht in die Sache diesen Entwurf schuldig war. Er ist schlechterdings von mir selbst. Ich habe dazu bisher keine andre Hilfe finden können, als die bloße Critik der um die Wissenschaften und Künste sehr verdienstvollen Herren Sulzers und Lamberts, eines eigentlich Hochwürdigen Herrn Spaldings, und meiner neuen vorztrefflichen Freunde, des Herrn Predigers Gillet, und des Herrn Moses Mendelsons, die mich auf Fehler meiner Erfindung aufmerksam gemacht haben. Dieses ist zwar mein erster Versuch in einer mir ganz neuen Art der Arbeit. Dennoch bitte ich meine Freunde, dasjenige, was der erste Theil des Elementarbuches, der Kupfersammlung, und des Rathes an Lehrer, und folglich was das Ganze seyn werde, aus diesem Entwurfe in der Nähe zu beurtheilen. Gott erwecke ferner meinem heilsamen Vorhaben eifrige Fürsprecher und eifrige selbstthätige Beförderer. Ich

X

suche

suche ein Westindien moralischer Schätze für die Nachwelt. Ich weis, daß es sey, und ich es finden werde. Das glauben auch viele Freunde. Hätte ich nicht längst ein sicher Schiff haben sollen, da so viele müßig im Hafen liegen, und aufbewahrt zum künftigen Gebrauche verkauft? Nicht dahin kann man an Ufern fortsegeln. Sonst wollte ich mich nicht beklagen, daß man mir nur eine Chaluppe anvertraut. Ich gehe zur See. Inseln werde ich erreichen, oder zum Nachtheile des Publici unkommen. Hätte ich nicht längst ein sicher Schiff haben sollen, welches durch Seegel, ohne slavisches Rudern fortgehet?

Ein mit der Zeit verbesserlicher Entwurf der ersten Hälfte der Platten.

1:4. Nahrungsmittel, Sitten bey Tische, Kleidung und Wohnung. Diese Platten sind schon gezeichnet, und wie der gedruckte Anfang der Arbeit zeigt, gestochen; aber bedürfen starker Correctur, und werden alsdann von neuen gestochen.

5:7. Die Vergnügungen der Kinder und Erwachsenen. Sind gleichfalls schon zur Probe gezeichnet, und werden umgearbeitet.

8:10. Geometrie, Mechanik und allgemeine Körperlehre für Kinder, besonders von Wasser, Luft, Feuer und Licht. Diese Kupfer sind von mir noch nicht genug entworfen.

II. Der menschliche Körper.

- a) Zwey Figuren (der äußerlichen Theile willen) das Ge-
rippe und das Geäder. Der Speisengang, um die
Ernährung des Körpers zu erklären.
- b) Luftröhre, Lunge und Herz, des Athemholens hal-
ber — das Herz mit seinen Vorkammern und Oef-
nungen, um den Umlauf des Blutes zu zeigen. —
Eine Figur mit den Muskeln. — Die Stellung et-
nes umgeböhrenen Kindes (doch ohne die Mutter).
- c) Ein

- d) Ein Kranker, Arzt, Freunde, Medicinen auf dem Tische — ein Kind, welches willig Medicin nimmt.
 e) Das Aderlassen — das Verbinden der Wunden an einem Kinde. — Chirurgische Sachen, als Sonde, Messer, Scheere, Zange, Säge, Pflaster.

12. Anfang des Verstandes.

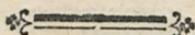
- a) Die Sinne und Aufmerksamkeit. Ein Mensch sieht nach den Völkern. Ein anderer hört eine neben ihm geläutete Glocke. Ein Kind steht im Ranche von verbranntem Stroh, und hält die Nase zu. Ein anderer verzehrt einen Prezel und figelt seinen Gespielen, der es fñhlt. Ein anderes giebt nur auf einen fliegenden Sommervogel acht, den es fangen will.
 b) Das Gedächtniß. Ein Greis besieht die Tapeten einer Stube, wo er selbst als Kind in Husar-Kleidern, als Jüngling in Reifekleidern, und als ein Mann abgemahlt ist. Die Aehnlichkeit muß sehr sichtbar seyn. Allenfalls kann man ihm ein Muttermaal geben.
 c) Die Erfahrung. Ein Bauer sieht nach dem Wetter, ob es regnen wird, und zeigt es seinem halb erwachsenen Sohne. Ein kleiner Knabe will einen Vogel erschleichen. Ein großer lacht darüber.
 d) Einfälle und Versuche. Zwoy Kinder blasen in Seifenwasser. Der eine wirft Blasen. Eins kehrt ein Glas Wasser um, das voll ist. Wegen des engen Halses läuft nichts heraus. Eins gießt heiß Wasser in ein Glas, das es in der andern Hand hält. Es muß es fallen lassen.

13. Die ersten Neigungen.

- a) Sinnlichkeit. Ein Garten. Ein Kind pflückt einen Apfel; ein anderes riecht an einer hangenden Citrone; ein Jäger bläst auf einem Waldhorn, Kinder um ihm herum; eins ritzt die Hand an Dornen; eins sieht und weist nach der Sonne.

X 2

b) Neu



- b) **Neubegierde.** Ein Seiltänzer am Ufer eines Flusses. Ein Hanswurst, dem ein Affe auf der Schulter sitzt. Zuschauer. Ein Knabe hat einen Kahn los gemacht, will schiffen, hebt die Hände gen Himmel und schreit.
- c) **Nachahmung.** Ein Knabe steht auf einem Stuhle, als wenn er von dem Cathedraler docirte. Andre Kinder sitzen auf kleinen Stühlen und Schemeln, als wenn sie ihm zuhörten, sehn in die Hände, als wenn es Bücher wären, oder stellen sich, als wenn sie schrieben.
- d) **Trieb zum Leben.** Ein Mensch klettert auf eine Mauer, einem stößigen Stiere zu entgehn. Ein Mensch im Wasser, der sich auf einer Tonne zu halten sucht. Jemand schießt nach den Beinen eines starken tollen Menschen, der mit einem Dreschflegel auf ihn zuschlägt.

14. 15. Die Gegenden.

- a) Gebirge, Thal und Ebene mit Aeckern, Wiesen, und Wäldern, Thieren und Menschen.
- b) Bäche, welche in Ströme, Ströme, welche in einen schiffbaren Fluß fließen. Thiere und Menschen.
- c) Eine Insel in der See. An der Insel hängt eine kleine Halbinsel, vermittelst einer Landenge. Die ganze Insel selbst liegt an einer Seite nicht weit vom festen Lande. In der Meerenge ragen Klippen hervor. An der andern Seite der Insel ist ein Meerstrudel. Das feste Land hat ein Vorgebirge, und einen Meerbusen.
- d) Ein Sumpf mit einem versinkenden Wagen, ein stehender See, Fischvögel schwärmen darüber. Eine Sandwüste in der Ferne.

16. Die Jahreszeiten.

- a) Das Pflügen, die Saat, die Egge, das Blumenbeet, der Regen.
- b) Korn

- b) Kornerndte, Heuerndte, Sonnenschein.
- c) Viehweide, Fruchtsammlung, und Weinlese, Fischerey.
- d) Das Dreschen, das Holzfällen, die Jagd.

17. 19. Einige Tafeln von Thieren, die ich
noch nicht entworfen habe.

20. Fortgang des Verstandes.

- a) Betrachtung, Vergleichung, Unterscheidung. Ein Hengst, eine Stute, ein Maulesel, ein Esel, betrachtet von einem Knaben und Kutscher.
- b) Der Glaube bey Zeugnissen. Einem Reisenden wird der rechte Weg gewiesen. Ein Knabe in der Nähe von Bienenkörben, entläuft seinem Vater, führt die Bienen, und wird gestochen.
- c) Der Glaube bey Belehrungen. Ein Hofmeister und 2 Knaben stehn in einem mit viereckigen Steinen belegten ledigen Zimmer. Der Hofmeister weist mit einer Hand nach der Länge, mit der andern nach der Breite.
- d) Die eigne Einsicht. Eine Baumschule steht in ordentlichen Reihen. Ein Knabe zählt die Länge, ein anderer die Breite. Die bekanntesten und sichtbarsten Blumen auf Bänken in Töpfen.

21. 22. Die Naturlehre von den Pflanzen und
Fossilien für Kinder. Die Kupfer dazu sind
noch nicht entworfen.

23. Die natürlichen Uebel.

- a) Ein Ufer, wo Menschen von einem Rase begierig schneiden und essen. Ein Boot auf wildem Meere, das nicht zu Lande kommen kann, und worinnen die Menschen vor Durst das Maul dem Regen entgegen halten.
- b) Ein geleiteter Blinde, der zugleich pockelicht ist, und einen krummen Fuß hat. Derjenige, welcher ihn leitet,

tet, hat einen Kropf und schiefen Hals, und wird von einem Hunde gebissen.

- c) Saatland, verwüstet von Heuschrecken, Mäusen, Blitz und Hagel, (Feuersbrunst in der Ferne).
- d) Erdbeben, Ueberschwemmung, Sturm und Bergsturz.

24. Fortsetzung und Uebergewicht des Guten.

- a) Kranke und Todte an der Pest. Pestbediente. Entfernte Freunde. Postirung.
- b) Das Hundel im Berlinischen Thiergarten mit vergnügten Menschen. Ein einziger Bettler und Krüppel.
- c) Viele Thiere vergnügt auf der Weide. Eine Scheune, wo man einen Ochsen schlachtet.
- d) Wanderer in der Nacht mit Laternen, sehn dem kommenden Morgen entgegen.

25. 26. Die Arbeitsamkeit.

- a) Im Garten. Ein Knabe gräbt, ein andrer gäret, ein Mädchen begießt. Ein Mann pflanzt. Ein Lusthaus wird gebaut. Etwas Arbeit der Zimmerleute und Mäurer wird gesehen.
- b) Eine Mädchen-Erziehung. Einige spinnen, einige nähen, andre waschen, andre bleichen, andre plätten.
- c) Ein Schuster in Arbeit mit Gesellen.
- d) Ein Schneider in Arbeit mit Gesellen.
- e) Ein Schmidt in Arbeit mit Gesellen.
- f) Ein Wagner gleichfalls.
- g) Eine Küche, jemand der den Braten wendet und begießt. Ein Junge stößt etwas in dem Mörser. Der Knecht hackt Holz, die Tragd trägt Wasser.
- h) Ein Frachtwagen im Fahren; jemand schiebt Waaren auf der Schiebkarre. Einer trägt einen Korn sack. Zwey tragen eine Sonne an der Stange. In der

der Ferne ein Fluß, wo gerudert und mit Stangen geschoben wird.

27. Fortgang der Neigungen.

- a) **Der Geschmack an Ordnung und Harmonie.** Ein symmetrisch gebauter und ordentlich besetzter Saal. Concert, ordentliche Reihe Zuhörer, Gemählde. In der Ferne eine Allee, und Statuen. Durch eine Thüre wird etwas von einer Bibliothek gesehen.
- b) **Mitleiden.** Die Geschichte des Mitleidigen, wie er den Elenden auf sein Maulthier setzt.
- c) **Die wohlthätige Mitfreude.** Eine Gesellschaft tanzender Bauren. Eine Kutsche hält. Der Diener bringt Wein, und einen Korb weiß Brod. Ein Bauerermädchen bestimmt Geld an der Kutsche.
- d) **Die Liebe und der Haß.** Die Familie bewillkommt einen Verreisten. Jemand an der Ecke sieht es spöttisch an, und mit Widerwillen.

28. Fortsetzung.

- a) **Dankbarkeit und Zutraun.** Eine Anzahl junger Leute stellen sich einem wohlthätigen Herrn und seiner Dame; beugen sich, weisen auf ihre Kleider und Bücher, welche sie unter dem Arm haben.
- b) **Die Ehrliche.** Ein Knabe weist dem Vater seine Schrift; die Tochter weist der Mutter ihr Nähzeug. Man giebt Ihnen Beyfall. Eine größte Tochter macht Kopfzeug. Ein alter Greis sitzt bey ihr, weist auf sich selbst, und erzählt sein Leben.
- c) **Der Geschlechtstrieb.** Eine Mutter hält bey offener Brust ein Kind auf den Armen, mit welchem der Vater scherzt. Ein junger Mann steht mit einer Jungfer von fern, küßt ihr die Hand, und weist nach jenen Eltern.
- d) **Die Geldliche.** Eine Frau näht Kleider, die ~~Kind~~
der

der winden Seide. Sparbüchsen, Geldbeutel und Silberzeug stehn (als die Hauptsache dieses Kupfers) im Schranken. Draußen ist eine Färberey.

29. Die Gründe der Geselligkeit.

- a) Ein Lahmer auf den Schultern des Blinden. Ein Schlafender und ein Freund bey ihm, der einen Wolf erschießt.
- b) Eine Jagd durch viele Personen besetzt. In der Ferne eine Fischerey mit Netzen. Von N. 6 c und d verschieden.
- c) **Ein Markt.** Obstkrämer, Becker, Fischer, Schlächter, Spielzeuggubde, musicalische Instrumente, Ellenwaaren, Gemachte Kleider, Holzwaaren, Eisenwaaren, Kupferschmidthwaaren, Viehmarkt.

30. Grobe Beleidigungen.

- a) Ein Trunkenbold taumelt, will die Fenster einschlagen und wird von muthwilligen Knaben mit Sand und Steinen geworfen. Etwas weiter eine Frau mit Eiern. Ein Dieb nimmt ihr einige. Ein anderer stiehlt ihm unterdessen den Hut.
- b) Ein Nachstück bey Mondscheln. Diebe steigen mit Leitern ein und sind bewafnet. Aus den obern Fenstern werden sie mit Holz geworfen. Leute auf der Gasse.
- c) Zigeuner haben einen Mann erschlagen, und führen Weib und Kinder davon. Eine andere Parthie greift eine Kutsche mit Pistolen an.
- d) Ein Kramladen. Eine hängende Waageschaale. Eine zornige Käuferinn, welche über die Waageschaale zankt. Es liegt auch eine Elle, es steht auch ein Maßselmaß. Der Kramladen ist also keine vermischte Höckerey.

31. Die Mitbürgerschaft.

- a) Eine Versammlung von Hausvätern im Kraise. Ein weiser Mann überredend.
- b) Eine

- b) Eine Rathsverammlung. Ein groß Buch, Bediente, Wache, Volk.
- c) Ein König auf dem Throne, Ráthe, Bediente, Wache, Volk.
- d) Eine Stadt mit dem Rathhause, man sieht von einer Höhe in die Gassen, in der Ferne Dörfer und einzelne Häuser.

32. Oeffentliche Strafen.

- a) Eine Gerichtsstube, ein Kläger, zwey Zeugen, und ein Advocat weisen auf den Beklagten, er giebt Geldstrafe, der Richter warnt mit dem Finger, Gerichtsbediente.
- b) Ein Mensch, der Spiesruthen läuft; in der Ferne Straupbesen.
- c) Galgen mit Dieben, Räder mit Körpern. Einer, der enthauptet wird, (ohne Priester) Zuschauer.
- d) Arten der Gefängnisse, Ketten, Füße im Stock. In der Ferne Karren und Galeerensclaven.

33. Umstände der Vorstellungen in der Seele.

- a) Zweifel, Vermuthung, Gewisheit. Ein wandernder Kesselflicker will mit seinem Geráthe nach einem Dorfe, und fragt bey einem Doppelwege eine unter einem Baume sitzende Bauerfrau, ihr Kind läuft dem kommenden Vater zuversichtlich in die Arme.
- b) Falsche Einbildung. Eine Stube bey Mondenschein. Ein Betr. Ein furchtsamer Mensch mit herausgestrecktem Kopfe. Eine Káze im offenen Fenster wirft ein Glas um. Ein Hemd und ein Hut darüber hängt auf der Peruquenstange und wird vom Monde beschienen.
- c) Chimären. Ein Tod mit der Sichel. Ein Teufel mit Hörnern und Pferdesfuß. Ein Centaur, der mit einem Meerweibe redet. Eine Hexe auf einem Deseufstiele in der Luft.

d) **Irthum.** Ein Knabe sieht einen graden Stock in einem Wasserglase, als krumm. Andre sehn einen Schorsteinfeger und erschrecken. Ein Marktschreyer mit einem Lächerlein,

34. Die menschliche Vernunft und der Wahnsinn.

- a) Eine Reihe Pferde, die von einem Einzigem zu Markte gezogen worden. Eine Heerde Ochsen vor einem Treiber. Ein Schütze schießt einen Bären.
- b) Eine Mutter liest mit dem Kinde aus einem Buche. Der Vater sitzt und weist auf seine Stirn tiefsinnig. Ein junger Mensch schreibt, und sieht nach der Uhr. Ein anderer weist durchs Fenster auf die Sonne.
- c) **Weisheit und Tugend.** Ein Mensch steht bey einer Wageschaale auf der einen Schaafe liegt ein Packer mit der Inschrift Gutes; auf der andern mit der Inschrift Böses. Er redet freundlich zu einer vermischten Anzahl, gegen welche er liebeich die eine Hand ausstreckt, indem er mit der andern auf sich selbst zeigt.
- d) **Ein Hof für Wahnsinnige.** Ein Altbener nimt einem Manne die Peruque ab, und setzt sie auf seinen Stock. Ein Nasender ist seinem Wärter im Hemde entlaufen, und springt ins Wasser. Tolle Menschen, welche die Köpfe herausstecken.

35. Die Gemüthszustände.

- a) **Freude, Hofnung, Verlangen.** Eine Frau sieht nach einem Schiffe in der See, welches flaggt. Ein Mann steigt in den Mast und flaggt mit einem weißen Schnupstuche. Die Frau sieht es, und freut sich.
- b) **Traurigkeit, Surcht und Abscheu.** Eine traurige Wittwe, Freundinnen, im Cabinet ein Todter. Ein Knabe fürchtet ein Hündchen, das ihn anbellt.
Ein

Ein anderes Kind weigert sich, ein Schälchen Medicin zu nehmen.

- c) Die **Verwunderung**. Ein Mensch am Ufer staunt die See an, ein anderer das Gebirge. Kinder laufen einem Hunde nach, der einen Beutel im Munde trägt.
- d) Der **Zorn**. Ein Weib nimmt ein Hund Schlüssel, schmeißt sie einem Mädchen an den Kopf, es weicht aus, die Schlüssel fahren nach dem Spiegel. Zugleich wirft das Weib dem Porcellantisch um. Der Bediente kehrt sich um, und lacht.

36. Die Nacht der Gewohnheit.

- 1) Leute, die im Schreiben mit Unbequemlichkeit Toback rauchen. (Draussen saufen Bauren) die Frau macht Kopfsutz und nimmt Schnupftoback. Die Kinder trinken Coffee.
- 2) Ein **Geiziger**. Auf dem Tische sind Geldbeutel, eine Goldwage, eine Pistole, eine Thranlampe. Alles in der Stube ist schlecht. Er schilt seine Frau, welche den Kindern Nessel giebt.
- 3) Ein **Wollüstling**. Im Cannapee, Wein und Confituren auf dem Tische, Blumentöpfe, eine Violine ein wollüstig Gemälde gegen ihm über, Creditoren mahnen, er reicht ihnen ein Glas Wein.
- 4) Ein **Ehrgeiziger** sich brüstend auf der Gasse in einer Chaise, ein Lauser, kostbare Pferde, ein Jagdhund bey dem Wagen, die Chaise ist bemahlt, zwey Laquayen, einige grüßen tief, einige lachen höhnisch, oder weisen mit Fingern.

37-45. Landcharten, in dem Format der Kupfer.

1te **Charte**. Ein Grundriß eines Hauptgebäudes. Die Mauren, Thüren, Fenster, Camine, Treppen des ersten Stockwerks werden auf gewöhnliche Art bezeichnet.

2te Charte. Der Copenhagensche Platz der Statte.

3te Charte. Die Stadt Copenhagen im Grundriffe, wenigstens die Hauptplätze und Hauptgassen.

4te Charte. Die Insel Seeland. Das Wasser ist auf allen Charten weiß. Ein klein Stück von Schonen, und Fühnen. Auf der Insel Seeland sind nur die Städte mit Namen bezeichnet, das Uebrige ist mit Puncten gefüllet. In der Mitte steht (wie auch in allen folgenden Charten) der Name teutsch und französisch. Die angränzenden Länder werden nur durch Gränzstriche und durch den Namen bezeichnet, wie auch in den folgenden Charten. Die Flüsse sind Striche.

5te Charte. Dännemark. Jede Provinz hat seinen Nahmen in der Mitte. Nur die Städte werden benahmt, doch nur teutsch. Das übrige ist entweder mit Puncten, oder Sternchen, oder feinen Linien gefüllet. Der Unterschied ist die Illumination jeder Provinz. Von benachbarten Ländern siehe oben.

6te Charte. Teutschland. Die Einrichtung ist wie Dännemark. Die Kraise sind hier Provinzen. Nur die Residenzstädte, und andre grosse Städte werden benahmt. Der Name Teutschland, Allemagne steht in der Mitte, größer als die Namen der Kraise.

7te Charte. Europa. Die Einrichtung ist, wie Dännemark. Die Reiche sind hier Provinzen. In jedem ist nur die Hauptstadt benahmt.

8te Charte. Der ganze Erdboden in zweyen Halbkugeln neben einander. Die Einrichtung ist, wie bey Dännemark. Jeder Welttheil ist Provinz. Also 4 Illuminationen. Die unbekanntnen Länder müssen ein besonder Abzeichen haben. Der Thierkreis ist nicht nöthig; aber allerdings der Aequator, die Pole, die Polarcirkel, die Wendezirkel und die Mittagslinien. Der Aequator und der Horizont haben 360 Grade.

9te Charte. Das Copernicanische System in der Sonnenfinsterniß und Mondfinsterniß neben einander. Die Zeichen der Planeten sehen dabey. Die Phases des Mondes u. s. w.

46. Ursprung der Menschlichen Cultur.

- a) Eine natürliche Gegend, wie sie etwa vor aller Cultur durch Menschen war, ohne die geringste Spur menschlicher Werke. Nur sehr wenige Thiere. Nur z sich sonnende Menschen, welche aufmerksam auf ein aus der Wolke stralendes Licht werden. Uebrigens Berg und Thal, Fluß und Meer.
- b) Eben dieselbe Gegend auf eine jezund gewöhnliche Weise durch menschliche Einsicht und Arbeit cultivirt, Häuser, Brücken, Schiffe, Felder, viele Thiere, viele Menschen in Berrichtungen.

47. Die Eigenschaften Gottes.

- a) Eine Schrift hängt aus einer Wolke von der ganzen Breite des Bildes. Die Schrift ist

Ein Jehovah.

erste Ursache	in Ewigkeit
von Ewigkeit	euer Vater
mächtig, gütig	unsterbliche Kinder.

Unter der Schrift stehen Menschen von allerley Alter, Stand und Geschlecht zwischen Grabmälern. Sie lesen die Schrift: welche gelesen haben, erstaunen; oder denken tieffsünnig nach.

- b) Eben wie zuvor. Die Schrift ist

Jehovah.

allwissend	allgütig
allmächtig	allweise
er richtet.	

Einige

Einige darunter stehende lesen; einige erstauern, einige denken nach; einige wollen nicht lesen, eilen davon, sehn doch furchtsam zurück. Einige, welche als lasterhaft kenntlich sind, sinken in Ohnmacht.

48. Die ersten Pflichten der Religion.

- a) **Treu und Glaube, um Gottes Willen.** Zwei Kaufleute schließen einen Contract. Sie stehn vor einem Pulte, wo die gedruckten Worte liegen **Gott kennt das Herz.** Nach diesen Worten sehn sie beyde hin, und geben sich die Hände.
- b) **Ein weiser Gebrauch der Macht.** Ein König auf dem Throne in einem gehörigen Umstand. Hinter dem Rücken über dem Haupte des Königs stehn die Worte: **Ich will vergelten, spricht der Herr.**
- c) Ein Kranker liegt mit ruhigem Gesichte, redet mit Freunden, weist auf den Totenkopf auf dem Tische zu den Füßen des Bettes, und auf eine Schrift, die daselbst an der Wand gestützt ist: **Herr, ich warte auf dein Zeil.**
- d) Ein prächtiger Saal, eine wohlbewirthete Gesellschaft. Ein Greis mit einem Orden hat den Vorsitz. Dieser zeigt auf eine Wanduhr, deren Gehäuse an Statt des Knopfs einen Totenkopf hat. Dies zeigt die Mäßigung im Glücke.

49. Fortsetzung.

- a) Ein Berg, auf dem Berge ein Pallast, mit der Inschrift. **Tugend um Gottes willen.** Ein Weg hinauf der bald bequemer, bald unbequemer wird. Man geht immer in Gesellschaft hinauf, Hand an Hand. Einige Starke helfen den Schwachen, den Weg ersteigen.
- b) **Eine Schule.** Kinder stehn bey ihrem freundlichen Lehrer im Kreise. Er zeigt ihnen eine Schrift.

1) Buch



- 1) Buch der Natur und Sitten.
- 2) Buch der Religion.

Auf dem Tische steht man Zirkel, Transporteur, Büch-
cher, Landcharten, Schreibzeug.

- c) Eine halbe Platte. Ein Saal zum gemein-
schaftlichen Gebete. (Keine kleine Kinder, keine Hun-
de.) Die Männer sitzen oder stehen, oder knien vor-
ne, die Weiber hinten. Ein erhabener Ort für einen
Lehrer. (Doch keine eigentliche Kanzel) Ein Musican-
tenchor. An statt des Altars eine Tafel mit den
Worten: **Wandelt vor Gott; thut wohl, auch
Feinden.**

50. Die Güte Gottes.

Garten und Sonnenschein. Der Mond ist am
Himmel. Sommer und reife Saat. Fröhliches Vieh
auf Weiden. Vergnügte Menschen jung und alt, theils
essend und trinkend, theils lesend, theils auf Harfen
spielend, theils freundschaftlich Hand in Hand, theils
ruhend und schlafend. Gebäude und Statuen u. s. w.

Beschluß.

Nun also, Leser! thut wohl, thut standesmäßig,
thut reichthumsmäßig wohl, an einem guten Wer-
ke. Redet und handelt für dasselbe nach dem Maße des
Eifers, welchen ihr fühlt in den Augenblicken, da ihr
dieses und den Anfang der Arbeit, den ich euch
mitgetheilt habe, leset. Verbessert durch euren Rath
meine Einsichten von Vorstellungen, welche noch verän-
derlich sind. Für die Zeichnung der Landcharten (in dem
Formate meiner Kupfer) zu sorgen, dieses überlasse ich
zuversichtlich ohne Anfrage meinen edelgesinnten Freun-
den in Copenhagen. Dank sey es dem großen teutschen Künst-
ler

ler in Sünden, der mir Hofnung hat machen lassen, als Wohlthäter des Werks einige Zeichnungen zu machen. Ich wünsche Andern die Ehre der Nachfolge. Dank sey es dem würdigen Manne, der wegen fürchtbarer Bescheidenheit vors erste unbekannt seyn will, und als Wohlthäter sich zur Lateinischen Uebersetzung erboten hat. Ein solcher Segen Gottes muß mich aufrichten. Denn mir fehlt über die Hälfte der Hilfe zu meinem Vorhaben, und die erste Hälfte selbst wird zum Theil verzögert. Dennoch fallen natürlicher Weise 2 Dritttheile der Kosten, auf die erste und wichtigste Hälfte. Thut also wohltheurer Leser, an einem heilsamen Werke, ob es gleich menschlicher Weise unvollkommen ist, und ob gleich sein Erfinder heißet

Berlin in Arbeit an dem
Werke am 27. April
1769.

Joh. Bernh. Basedow.



Ti 1562

NUR FÜR DIE BIBLIOTHEK



71 5M.



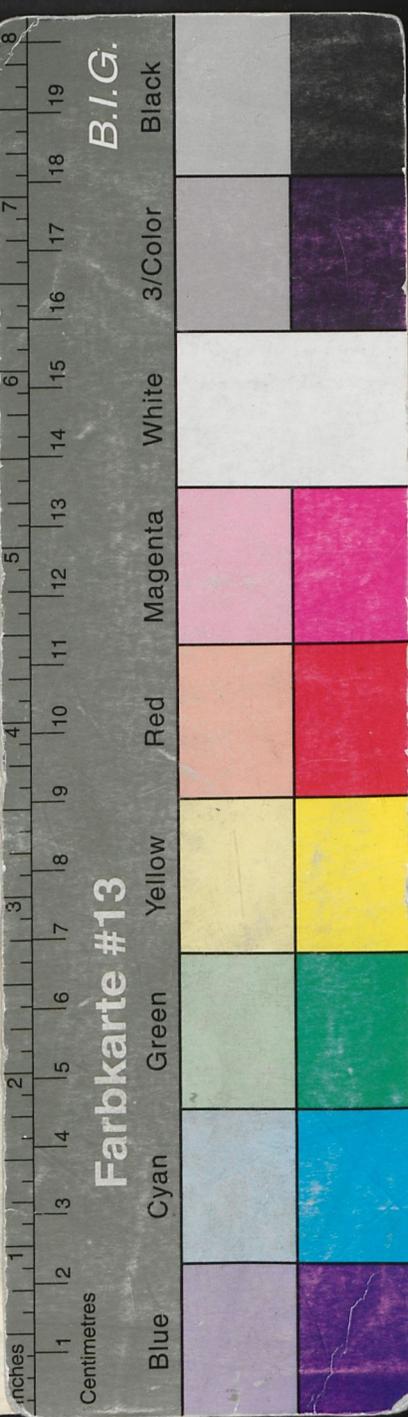
✓
Pon II: 1562

ULB Halle 3
001 925 857



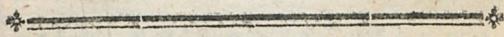
sb

vd 18



4

Entwurf
der
Zeichnungen zu der ersten Hälfte
des
Elementarbuches
für
Gönner, Freunde und Zeichner.



Man wird einsehen, daß dieser Vogen nicht gedruckt, sondern geschrieben sey, und daß ich nicht nur dem Herrn Daniel Chodowiesky, welcher zu vielen Platten die Zeichnungen macht, sondern auch Gönnern und Freunden von Einsicht in die Sache diesen Entwurf schuldig war. Er ist schlechterdings von mir selbst. Ich habe dazu bisher keine andre Hilfe finden können, als die bloße Kritik der um die Wissenschaften und Künste sehr verdienstvollen Herren Sulzers und Lamberts, eines eigentlich Hochwürdigen Herrn Spaldings, und meiner neuen vorztrefflichen Freunde, des Herrn Predigers Gillet, und des Herrn Moses Mendelsons, die mich auf Fehler meiner Erfindung aufmerksam gemacht haben. Dieses ist zwar mein erster Versuch in einer mir ganz neuen Art der Arbeit. Dennoch bitte ich meine Freunde, dasjenige, was der erste Theil des Elementarbuches, der Kupfersammlung, und des Rathes an Lehrer, und folglich was das Ganze seyn werde, aus diesem Entwurfe in der Nähe zu beurtheilen. Gott erwecke ferner meinem heilsamen Vorhaben eifrige Fürsprecher und eifrige selbstbätige Beförderer. Ich
suche